

lignatur

Wald für mehr.

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE
LANDESFORSTEN



Viele Köpfe, starke Ideen

Mit Engagement in das Jubiläumsjahr 2013.



Inhalt

Editorial

3 Vorwort Tim Scherer

Schwerpunktthema – Reportage

4 Neuer Verwaltungsratsvorsitzender gewählt

5 Dr. Ulf Kämpfer: neuer Staatssekretär im Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume und neuer Verwaltungsratsvorsitzender der Landesforsten

Wald für mehr. Aktuelles

6 Minister zu Gast in Glashütte

6 Verbiss und Schälung

8 Die Zukunft ist ge»buch«

9 Buchenaltholz in Natura 2000-Wäldern

10 Zukünftig »bleifrei«

10 Vorteile bleifreier Büchsenmunition im Überblick

11 Im Notfall sicher

11 »Keilerei«

Wald für mehr. Werte – Waldmarkt

12 Erfolgreich auf dem Hamburger FoodMarket

12 Neue Vertiebskanäle

13 Zeitgemäß und energetisch saniert

13 Ferienwohnung in Glashütte

Wald für mehr. Förstereien

14 Aus den Förstereien

15 Steckbrief Revier Drelsdorf

Wald für mehr. Menschen

16 In der Forstwirtschaft zu Hause

16 Gelungener Start in der Hahnheide

17 Lange dabei: Unsere Jubilare 2012

18 Verstärkung in der Öffentlichkeitsarbeit

18 Nach dem Ausstand ist vor dem Einstand

19 Ein gut bestelltes Feld übergeben

19 Die »Gute Seele des Hauses« geht

20 »Jagdstein«

20 »Höherer« Besuch:
Die Hessen kamen

21 Den forstlichen Humor in die Wiege gelegt

Wald für mehr. Leben – Gemeinwohlleistungen

22 »Forum Landesforsten«

22 Schleswig-Holsteinische »Hotspots«

23 Erkennen & Schützen

Wald für mehr. Erlebnis – ErlebnisWald Trappenkamp

24 Weihnachtszauber im ErlebnisWald

24 Ab in den Wald!

25 Hoch hinaus!

25 Kletterkünstler mit Bodenhaftung

Das Ministerium berichtet

26 Bilanz des Jagdjahres 2011/12

27 Auf zu neuen Taten

Editorial



Das Tun interessiert,
das Getane nicht.

Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832)
deutscher Dichter

Liebe Mitarbeiterinnen,
und Mitarbeiter,
sehr geehrte Kunden,
Partner und Freunde,

Neues trägt immer etwas Aufregendes in sich. Aber es gibt Zeitpunkte, da gilt es einen Schritt zurückzutreten und auch das Getane näher zu betrachten. Genau einen solchen Moment haben wir erreicht, bevor wir in unser Jubiläumsjahr starten. 300 Jahre Nachhaltigkeit, 40 Jahre ErlebnisWald Trappenkamp, 25 Jahre Jugendwaldheim Süderlügum, fünf Jahre SHLF! Mit jeder Menge mutiger Köpfe und Ideen schlugen wir vor fünf Jahren unseren Weg ein. Es gehört auf einer solchen Strecke dazu, zu hinterfragen und zu korrigieren, festzuschreiben oder weiterzuentwickeln. Und das haben wir getan. Zum Stichtag 1. Januar 2012 schlossen wir die neue Forsteinrichtung durch das Niedersächsische Forstplanungsamt ab und sichern uns damit ein wichtiges Etappenziel des Waldumbaus. Mein besonderer Dank gilt Frau Dr. Hauskeller-Bullermann und Herrn Dr. Böckmann sowie unseren Mitarbeiter für ein großes Werk

und die fachkundige Begleitung und Durchführung. Wir führen damit ein mittelfristiges Planungsinstrument auf modernster Basis ein, welches die Einhaltung der drei Dimensionen der Nachhaltigkeit unterstützt. Ein durchschnittlicher Vorrat von 326 Kubikmetern und ein Zuwachs, der über der Nutzung liegt, garantieren die Nachhaltigkeit und weiter steigende Vorräte für das nächste Jahrzehnt. Die Nutzung wird auf 5,4 Kubikmeter pro Hektar und Jahr steigen – ein Wert, der mit der notwendigen Vorsicht die Bedingungen der Zertifizierungssysteme, der FFH-Gebiete und die Belange des Arten- schutzes berücksichtigt. Insbesondere der Schutz der alten Laubbaumbestände liegt uns am Herzen. Am Ende des Forsteinrichtungszeitraumes wird es mehr alte und dicke Buchen und Eichen geben als heute. Dabei bleiben fünf Prozent Naturwald völlig unge nutzt und es können im Schnitt mindestens fünf »Habitatbäume« pro Hektar über den ganzen Wald verteilt natürlich zerfallen. Diese Tatsachen nahm auch Greenpeace zur Kenntnis, als die SHLF die umfangreiche Anfrage des Vereins auf Basis des

Umweltinformationsgesetzes des Bundes (UIG) zur Waldbewirtschaftung im September beantwortete. Nachhaltigkeit auch bei der Biodiversität!

Ich lade Sie nun ein, die Weihnachtsausgabe unserer lignatur zu lesen. Lernen Sie neue Gesichter kennen, die uns auf unserem Weg begleiten. Hören Sie ihre Geschichten! Wir haben dazu innerhalb der Rubrik »Aus den Förstereien« eine neue Serie eingeführt. Im Gespräch stellt sich Ihnen auch unser neuer Verwaltungsratsvorsitzende Dr. Ulf Kämpfer vor. Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Kathrin Bürring, die das Redaktionsteam verließ und den Staffelstab an Nadine Neuburg übergab. In bewährter Zusammenarbeit mit unserer Agentur metronom bestreitet sie die neuen Ausgaben.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine gesegnete Weihnachtszeit und bedanke mich für das Engagement und die Leistung jedes Einzelnen!

Ihr
Tim Scherer



Neuer Verwaltungsratsvorsitzender gewählt

Interview mit Dr. Ulf Kämpfer, Staatssekretär und neuer Verwaltungsratsvorsitzender der SHLF

Seit Juni 2012 ist Dr. Ulf Kämpfer neuer Staatssekretär im Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume und neuer Verwaltungsratsvorsitzender der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. Bereits in der ersten Verwaltungsratssitzung am 28. Juni 2012 standen erste gemeinsame Entscheidungen an – so wird in den SHLF ab 1. April 2013 ausschließlich »bleifrei« geschossen.

Seit Juni 2012 sind Sie Staatssekretär im Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein. Ein erster Rückblick: Wie waren die vergangenen Monate? Ausgesprochen auf- und anregend. Die Fülle der Themen und Verantwortlichkeiten des Ministeriums ist ungeheuer groß. Jeden Tag lasse ich viel dazu, die Phase der Einarbeitung ist noch lange nicht abgeschlossen. Mit den Landesforsten gab es bereits gute Kontakte, zum Beispiel im Verwaltungsrat der SHLF oder auf der Betriebsversammlung. Als nächstes stehen eine Baumpflanzaktion und eine Forstbereisung auf dem Programm, um die praktische Arbeit im Wald besser kennen zu lernen.

Als gebürtiger Eutiner haben Sie Ihre Wurzeln in Schleswig-Holstein. Sie haben zunächst eine juristische Laufbahn eingeschlagen. Wie findet ein Richter den Weg zu Wald und Natur?

Ich habe meine Kindheit entweder auf dem Fußballplatz oder im Wald verbracht: Baumhäuser bauen, Waldlauf, Cowboys und Indianer spielen, Übernachten unter Baumkronen und Sternenzelt. Ich musste also den Weg zu Wald und Natur nicht erst als Richter finden, sondern umgekehrt erst mühsam lernen, mich nicht ständig im Paragrafenschubel zu verirren.

Was bedeutet der Regierungswechsel für die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter? Genauer gefragt: Welche Veränderungen erwarten uns mit Ihnen als Verwaltungsratsvorsitzenden der Landesforsten?

Im nächsten Jahr feiern die SHLF bereits den fünften Geburtstag. Die neuen Strukturen haben sich gesetzt und, so mein Eindruck, auch bewährt. Grundlegende weitere Strukturveränderungen sind nicht geplant, insbesondere keine Privatisierung. Den Anteil der Naturwaldflächen wollen

wir schrittweise erhöhen. Sofern es angesichts knapper Kassen und der zunehmenden Flächenkonkurrenz möglich ist, wollen wir uns auch bei der Neuwaldbildung – bescheidene – Ziele setzen.

Der Erlebniswald Trappenkamp ist eine der wichtigsten und beliebtesten Umweltbildungseinrichtungen in unserem Bundesland und findet zu unserer Freude auch im Koalitionsvertrag Erwähnung. Wie sollen die Gemeinwohlleistungen erhalten bleiben?

Der Erlebniswald hat ungefähr mein Alter, ich verbinde wunderbare Erinnerungen mit ihm; als Kind war ich sehr oft in Trappenkamp; seither ist das walddidaktische Angebot enorm gewachsen und es ist mein fester Vorsatz, es (mindestens) zu erhalten. Diese und andere Gemeinwohlleistungen der Landesforsten zu sichern und auszubauen, wird angesichts der kommenden Sparhaushalte eine echte Herausforderung werden. Unabhängig davon wollen wir wieder eine gesetzliche Bestimmung mit den Zielen und Grundsätzen der erhöhten Gemeinwohlverpflichtungen des öffentlichen Waldes in das Waldgesetz aufnehmen, wie es sie bis zum Jahr 2007 gab.



Gleich zu Beginn Ihrer Amtsnahme hatte der Verwaltungsrat die ausschließliche Verwendung bleifreier Munition in den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten ab April 2013 beschlossen. Sind Sie selbst ein Wildgenießer? Stehen Sie auch mal gern am Herd?

Ich esse sehr gern Wild und freue mich, dass die Landesforsten ab April unser »FeinWild«-Fleisch mit dem Qualitätsmerkmal »garantiert bleifrei« vermarkten können. Am Herd stehe ich zugegebenermaßen eher selten. Da meine Frau Vegetarierin ist, koch ich fast nie mit Fleisch,

nur selten einmal für meinen siebenjährigen Sohn (sein Motto: »Ich liebe Fleisch!«).

Zu guter Letzt: Ein Staatssekretär hat einen stressigen Alltag. Das »Land der Horizonte« ist ein Bundesland mit einer wunderbaren und einzigartigen Naturlandschaft. Wo erholen Sie sich im »Wald für mehr.«? Verraten Sie uns Ihren Geheimtipp in den heimischen Wäldern? Eine ausgedehnte Fahrradtour durch die Wälder der Holsteinischen Schweiz, verbunden mit einer Abkühlung in einem der vielen wunder-

baren Seen und einem Picknick im Schatten der legendären Bräutigams-eiche im Dodauer Forst.

Wir bedanken uns herzlich für das Interview und wünschen Ihnen eine glückliche Hand für Ihre Tätigkeiten als Staatssekretär im Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein und Verwaltungsratsvorsitzender der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten.

Dr. Ulf Kämpfer: neuer Staatssekretär im Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume und neuer Verwaltungsratsvorsitzender der Landesforsten

Seit Juni 2012 ist Dr. Ulf Kämpfer neuer Staatssekretär im Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume und neuer Verwaltungsratsvorsitzender der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. 1972 in Eutin geboren, hat er nach dem Abitur Rechtswissenschaften und Philosophie in Göttingen und Galway (Irland) studiert. Nachdem er zwei Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Deutschen Bundestag tätig war, setzte er seine akademische Laufbahn an der Humboldt Universität Berlin und der Columbia University in New York fort. 2004 schloss er seine wissenschaftliche Arbeit mit der Promotion ab. Gleichzeitig absolvierte er sein zweites juristisches Staatsexamen.

Von 2004 bis 2008 war Ulf Kämpfer im Schleswig-Holsteinischen Umwelt- und Landwirtschaftsministerium und im Anschluss im Justizministerium tätig. Nachdem er 2008 in den Justizdienst trat und zum Richter am Amtsgericht ernannt wurde, war er zuletzt vom Amtsgericht Kiel an das Oberlandesgericht in Schleswig abgeordnet. Kämpfer ist verheiratet, hat ein Kind und lebt heute in Kiel. Im Interview spricht er über seine politischen Ziele und gibt Einblicke in das Privatleben eines Staatssekretärs.



Minister zu Gast in Glashütte

»Jagd ist nicht gleich Jagd« weiß nun auch Dr. Robert Habeck

Ein ungewöhnlicher Jagdgast fand sich an einem späten Montagnachmittag im September in der alten Scheune der Försterei Glashütte ein. Dr. Robert Habeck, Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume in Schleswig-Holstein kam ins Revier, um an einer Ansitz-Jagd teilzunehmen.

Habeck, der selbst kein Jäger ist, nutzte die Gelegenheit, um seine ganz persönlichen Eindrücke von der Jagd in den Landesforsten zu sammeln. Im kleinen Kreis erläuterten Tim Scherer, Matthias Sandrock (Revierleiter Glashütte) und Marcel Zickermann (Jagdwirt) dem Minister, was

Förster unter einer nachhaltigen und naturnahen Jagd verstehen.

Der Regen prasselte lautstark auf das Scheunendach, als Tim Scherer Dr. Habeck in Empfang nahm. Eine gute Gelegenheit, um vor der eigentlichen Jagd ein wenig Theorie zu büffeln und sich in forstlich uriger Atmosphäre mit regionalem FeinWild auf den Abend einzustimmen. »Wir drehen den Spieß einfach um und verzehren unser Wild vor der Jagd!«, reagierte Scherer spontan auf den unerwartet starken Schauer. Der Stärkung folgte ein Exkurs in Jagdkunde und Naturschutz. Anhand junger Fichten und Buchen zeigte Sche-

rer den Unterschied zwischen Schäle und Verbiss durch Wild und welche Auswirkungen ein zu hoher Wildbestand haben kann. Ein Blick auf die Verbissbelastungskarte verdeutlichte die Höhe der Schäden. »Wir stehen hier in einem Revier mit extrem hohen Schäl- und Verbisschäden. Rotwild schält ganze Rindenstreifen von jungen Bäumen und schafft so Eintrittspforten für holzzersetzende Pilze. Rehe wiederum ernähren sich unter anderem von frischen Knospen und beißen diese ab. Der wirtschaftliche Schaden ist enorm hoch. Eine gesicherte Naturverjüngung wird dadurch behindert. Diese wiederum brauchen wir aber aus waldbaulicher Sicht, um stabile



Mischwaldgefüge zu bekommen.«, erklärte der Direktor der SHLF Habeck. Ganz unkritisch stand der Minister den Worten Scherer nicht gegenüber: »Ist Jagd denn nicht oft durch das Trophäen-Sammeln motiviert?« So sehen das die Jäger der Landesforsten nicht. »Natürlich macht es uns Spaß, viel Zeit in der freien Natur und in unseren schönen Wäldern zu verbringen. Und genau das ist unsere Motivation. Wir wollen diese Wälder erhalten und dazu beitragen, dass sich auch Generationen nach uns an unserer Arbeit erfreuen können.«, unterstrich Scherer.

Mit diesem Hintergrundwissen ging es dann raus ins Revier, wo die kleine

Jagdgesellschaft bis zum Einbruch der Dunkelheit an verschiedenen Plätzen ansaß. Leicht wurde es den Teilnehmern an diesem Tag jedoch nicht gemacht. Der Regen hielt an und zwischenzeitlich legte sich ein leichter Nebelschleier auf die Wälder.

Ungünstige Bedingungen für einen erfolgreichen Ansitz, denn auch das Wild scheut die Nässe.

Als die Gruppe gegen 20 Uhr wieder an der Scheune zusammentraf, wurde schnell klar, dass bei diesen Witterungsverhältnissen keine Beute gemacht wurde. »Das ist eben Natur!«, schmunzelte Marcel Zickermann, der schnell ein wärmendes Feuer für die

kalten Hände im Feuerkorb entzündete. »Das Wetter lässt sich nun mal nicht planen.« Ganz erfolglos war die Jagd aber nicht. »Auf dem Weg zum Ansitz habe ich in weiter Ferne drei Hirsche gesehen. Das war trotz der Entfernung ein einmaliges Erlebnis!«, zeigte sich Dr. Habeck begeistert. Es sind Eindrücke, die man eben nur erleben kann, wenn man Zeit in der freien Natur verbringt. Und mit den Worten »Jagd ist eben nicht gleich Jagd« verabschiedete sich der Minister schließlich in den Abend.



Verbiss: Das Abbeißen von Knospen, Blättern und Zweigen durch Wildtiere, insbesondere durch Rehwild, bezeichnet der Förster als »Verbiss«.

Schälung: Als »Schälung« wird das Abziehen und Abnagen ganzer Rindenstreifen und -stücke, vor allem durch Rotwild, bezeichnet. (rechts)

Durch Verbiss und Schäle können bei Naturverjüngungen und Kulturen erhebliche ökologische und wirtschaftliche Schäden entstehen. Links ist eine eingezäunte, vom Wild unberührte Fläche zu sehen (Nachwuchs ist gesichert). Die Fläche, die dem Wild zugänglich ist, ist vor dem Zaun zu sehen (kaum Nachwuchs vorhanden).

Nachwuchs gilt als gesichert, sobald er »aus dem Äser« ist, das heißt, sobald die Pflanzen eine Höhe erreicht haben, in der das Wild nicht mehr an die Knospen und Blätter kommt.



Die Zukunft ist ge»buch«t

Buchenwald in den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten

Buchenwälder zählen seit jeher zu den wichtigsten und auch zu den weitverbreitetsten Waldgesellschaften im mitteleuropäischen Raum. Zu Recht sind die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten stolz auf den hohen Buchenanteil in den heimischen Wäldern. Und das soll auch so bleiben!

Die SHLF sind sich ihrer besonderen Verantwortung für den Erhalt und für die Steigerung bewusst und setzen waldbaulich und wirtschaftlich auf einen Baumartenwechsel von Fichte auf Buche (Eiche, Ahorn). Als vergleichsweise risikoarme Baumart ist die Buche ein bedeutender Bestandteil stabiler Mischwälder und eine gute Wahl als dienende Laubbaumbeimischung. Darüber hinaus trägt sie zur Bodenverbesserung bei. Eine ökologische und ökonomische Zukunft ohne Buche? Für die SHLF undenkbar! Der Anteil der Laubbaumarten beträgt derzeit 51 Prozent. Mit 21 Prozent gehört die Buche dabei zu den führenden Baumarten im Betrieb. Auf den gut 50.000 Hektar Landeswald ist sie in 5.800 Beständen wenigstens als Nachwuchs oder im Unterstand vorhanden. Damit ist auf 88 Prozent der Fläche eine ökologische Vernetzung der Buche gewährleistet. Auf 5.400

Hektar Waldumbaumfläche ist die Buche bereits im Nachwuchs gesichert.

Der Schutz der Buche

Viele Buchenwaldgesellschaften werden in der FFH-Richtlinie als schützenswerte Lebensräume geführt. Die Fläche der in den Landesforsten ausgewiesenen FFH-Gebiete beträgt gut 30 Prozent, auf denen auch ein überdurchschnittlich hoher Buchenanteil vorkommt. Buchenwälder bieten Habitate für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten. Um diesen Lebensraum zu erhalten und zu vermehren weisen die SHLF in FFH-Gebieten Bäume als Habitatbäume aus. Für den Wirtschaftswald wurde das Habitatbaumkonzept »HaKon« entwickelt. Bei beiden Konzepten werden Bäume gezielt aus der Nutzung genommen, der natürlichen Entwicklung und damit dem natürlichen Zerfall überlassen. Zu den ausgewählten Bäumen gehören auch zahlreiche Buchen. Mindestens fünf Habitatbäume verteilt auf einem Hektar beziehungsweise mindestens 30 Kubikmeter Totholz und Habitatbäume sind gemäß dem »HaKon« Pflicht – doch die Zahl der in den Landesforsten ausgewählten Bäume ist oft weit höher. Der Naturwald-Anteil beträgt 5,1 Prozent, der Anteil an stillgelegtem

Vorrat derzeit 5,8 Prozent. Durch die an die Forsteinrichtung angelehnte wirtschaftsweise der SHLF werden die ökologisch wertvollen Starkholzvorräte, auch in den Buchen, trotz Nutzung ausgebaut. Dabei setzen die Landesforsten auf eine standortgerechte Baumartenwahl und auf heimische Baumarten hinsichtlich der Potenziellen Natürlichen Vegetation (PNV). Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten haben längst erkannt, dass ein arten- und strukturreicher, naturnaher Mischwald ein ökologisch wertvoller, stabiler und wirtschaftlich leistungsfähiger Wald ist.

»Ausgezeichnete Forstwirtschaft« – die SHLF sind FSC®-zertifiziert
Die von den SHLF betreuten Wälder sind nach den strengen Kriterien des Forest Stewardship Council® (FSC®-C010535) zertifiziert. Um dieses Gütesiegel zu erhalten, verpflichten sich die Landesforsten zu einer im Sinne der Nachhaltigkeit langfristig ausgerichteten naturnahen Waldwirtschaft. Das PEFC-Siegel ergänzt die Zertifizierung der Landesforsten. Die SHLF bauen dabei auf die fundierten und anerkannten Prinzipien der Nichtregierungsorganisationen, um nachhaltig und zukunftsorientiert zu wirtschaften.



Buchenaltholz in Natura 2000-Wäldern

Aus forstwirtschaftlichen Gesichtspunkten mit 120 bis 140 Jahren erntereif, unter ökologischer Perspektive dann jedoch noch längst nicht ausgereift: Am Umgang mit dem Buchenaltholz scheiden sich die Geister, vor allem im Hinblick auf die Natura 2000-Gebiete. Denn die ökologische Qualität eines FFH-Buchenwaldes hängt maßgeblich von dessen Altholz- und Totholzanteil ab. Die vielen an die Alters- und Zerfallsphasen mit ihren Habitatstrukturen gebundenen Insektenarten gehören zu den am stärksten gefährdeten Tiergruppen. Rotbuchen ab 160 Jahren sind jedoch auch in den Landesforsten knapp. Nicht zuletzt deswegen gilt der Erhaltungszustand vieler Natura 2000-Buchenwälder als »ungünstig«.

Mit ihren »Handlungsgrundsätzen für den Arten- und Lebensraumschutz in Natura 2000-Waldgebieten« bemühen sich die SHLF um Erhalt und Entwicklung ihrer Altholzbestände. Reicht dies aus? Zwar müssen bei der Nutzung alter Waldbestände mindestens 30 Kubikmeter/Hektar Alt- und Totholzbäume erhalten bleiben, doch oft sind das nicht mehr als drei starke Buchen. Selbst in den Naturwaldflächen sind alte Buchen im Verhältnis zu ihrem natürlichen Anteil unterrepräsentiert. Und mit Skepsis sieht der Naturschutz das Ansinnen, in den Landesforsten, selbst in den Natura 2000-Wäldern, die Einschlagsquoten deutlich zu erhöhen. Also nur Grund zur Kritik? Nein! Denn im Privatwald gibt es so gut wie nirgendwo Naturwälder mit Totalschutz für Altholz oder ein flächig aufgebautes Habitatbaumkonzept, wie es die SHLF pflegen.

Doch gerade vor diesem Hintergrund hält der NABU einen weitergehenden Schutz der Buchenaltholzbestände für erforderlich. Hier kommt dem öffentlichen Waldbesitz mit der Ausweisung weiterer Buchenaltholzbestände als Naturwald, einem größeren Reservoir an alten Habitatbäumen und Zurückhaltung beim Altholzeinschlag die Aufgabe zu, Naturschutzdefizite der Privatforste auszugleichen. Die SHLF mit ihrem umfangreichen Waldbesitz, ihren qualifizierten, aufgeschlossenen Forstleuten und ihren naturschutzfachlichen Vernetzungsmöglichkeiten sind dafür gut gerüstet. Allerdings bringt erweiterter Altholzschutz wirtschaftliche Einbußen mit sich, was sich in der finanziellen Bilanz der SHLF widerspiegeln wird. Das muss das Land als Träger der SHLF akzeptieren. Bei dem hohen Stellenwert, den der Erhalt alter Baumbestände in unserer Gesellschaft genießt, sollte dies für die Politik einsichtig sein.

Fritz Heydemann – NABU Schleswig-Holstein



Zukünftig »bleifrei«

Auch die Landesforsten setzen auf umweltfreundlichere Jagdmethoden

Andere Bundesländer wie Brandenburg und Rheinland-Pfalz haben es vorgemacht, nun wird ab dem 1. April 2013 auch in den Wäldern der SHLF ausschließlich bleifrei gejagt.

Die Gründe für die Umstellung sind vielfältig. Wird mit bleihaltiger Munition geschossenes Wild trotz intensiver Nachsuche nicht aufgefunden, verendet das Stück im Wald. Das Blei gelangt während des Verwesungsprozesses über den Boden in das Grundwasser und belastet die Umwelt langfristig. Daneben können Greifvögel und andere Aasfresser, die das verendete Tier fressen, Bleivergiftungen erleiden. Dies belegen Untersuchungen des Leibniz-Instituts für Zoo- und Wildtierforschung (IZW) und der Deutschen Versuchs- und Prüf-Anstalt für Jagd- und Sportwaffen (DEVA). Im Norden sind im Wesentlichen Seeadler, die das Blei über Schalenwild-Aufbrüche (entnommene Innereien) aufnehmen, betroffen.

Die »bleifrei«-Gegner verweisen darauf, dass die Wirkung bleihaltiger Teilmantelgeschosse schneller zum Tod des Tieres führt und somit tierschutzgerechter sei. Bei herkömmlichen Geschossen ist der Bleikern von einem Mantel aus einem härteren

Metall wie Kupfer, Messing oder Tombak umgeben. Trifft das Projektil auf den Tierkörper, pilzt das Geschoss auf und der Mantel trennt sich je nach Geschosstyp vom Kern. Er zersplittert und die dadurch hervorgerufene Schockwirkung führt zu einer schnellen Tötung des Stückes. Die Splitter sind im Wild aufgrund ihrer geringen Größe jedoch schwer auffindbar. Bleifreie Geschosse bestehen vollständig aus einer Kupferlegierung, bei denen die Aufsplitterung ausbleibt oder nur sehr gering ist. Die deutlich größeren Splitter sind besser ausmachbar. Ferner ist der Austrittskanal des Geschosses wesentlich kleiner und sauberer als bei Teilmantelgeschossen.

Ein weiteres Pro für bleihaltige Munition ist laut der »Blei«-Befürworter die ballistische Eigenschaft des Bleis. Kupfergeschosse weisen bei gleicher Größe eine geringere Dichte auf. Sie sind leichter, aber auch doppelt so hart. Das heißt, dass der Geschosskern weniger nachgibt, wenn er sich durch den Lauf presst, was zu größeren Streukreisen führen kann. Dies kann bei bleihaltiger Munition, die im Kern beispielsweise einen geraden Steg aus Tombak enthält, aber genau so geschehen.

Bleifreie Büchsenmunition wurde seit ihrer Einführung weitaus häufiger wissenschaftlichen Versuchen unterzogen, als bleihaltige Geschosse in dem gleichen Zeitraum. Die Vorteile von »bleifrei« überwiegen dabei umstritten. Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten haben sich bewusst für den Verzicht auf bleihaltige Munition für Büchse und Flinte entschieden. Die Revierleiterinnen und Revierleiter der SHLF jagen bereits seit dem 1. September überwiegend »bleifrei«. Für die übrigen Jägerinnen und Jäger, die in den Landesforsten jagen, findet die Umstellung zum 1. April 2013 statt.

Vorteile bleifreier Büchsenmunition im Überblick

- _ umweltfreundlicher, da kein Blei in den Naturkreislauf gelangt (keine Grundwasserkontamination, keine Bleivergiftung durch Assfraß bei Seeadlern)
- _ keine Bleipartikel im Wildkörper, somit auch kein kontaminiertes Wildbret
- _ es bleibt ein sauberer und kleinerer Austrittskanal im Wild zurück, die Gewebezerstörungen sind also geringer



Im Notfall sicher

Landesforsten erneuern die Rettungspunkt-Pfähle

Die Rettungspunkt-Pfähle an ausgesuchten Standorten in den Waldflächen der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten dienen dem betrieblichen Arbeitsschutz sowie dem Brand-, Katastrophen- und Waldschutz. Darüber hinaus bieten sie auch eine Möglichkeit für die Waldbesucher, sich im Notfall dort mit den angeforderten Hilfskräften zu treffen.

»Wir wollen, dass von unseren Mitarbeitern im Fall eines Unfalles unverzüglich Erste Hilfe geleistet werden kann und dass sich unsere Gäste in den von uns betreuten

Wäldern sicher fühlen.«, so Herbert Borchert, Fachkraft für Arbeitssicherheit bei den SHLF.

Die abgängigen Rettungspunktpfähle wurden im Laufe des Sommers durch Pfähle aus Eiche mit einer leuchtend roten Spitze ersetzt. So sind sie weithin sichtbar und im Notfall leicht auffindbar. Durch die einheitliche Gestaltung haben die Rettungspunkte einen hohen Erkennungswert.

Jeder Pfahl hat eine individuelle Nummer, sodass die Rettungsleitstellen den Standort anhand vorliegender Karten schnell lokalisieren und die

Rettungskräfte zum Rettungspfahlstandort leiten können. Im Fall eines Unglücks brauchen Betroffene und Helfer nur die aufgebrachte Nummer über den Notruf 112 angeben und die Rettungskräfte können ohne Umwege zum Treffpunkt gelangen. Bei Bedarf werden sie, insbesondere im Wald, durch einen Lotsen vom Treffpunkt aus auf dem kürzesten Weg zum Verunfallten geleitet.

Die neuen Rettungspunktpfähle sind eine gute und wichtige Investition, denn als zentraler Knotenpunkt in einer funktionierenden Rettungskette sind sie einfach eine »sichere Sache!«

»Keilerei«

Hydraulischer Fällkeil unterstützt Forstwirte zukünftig bei der Starkholzernte

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten verwenden während der Starkholzernte zusätzlich zum konventionellen Keil hydraulische Fällkeile.

Durch die zunehmend mildere Witterung setzt der Laubfall gerade bei der Buche später ein. Die exakte Baumansprache hinsichtlich der in der Krone verborgenen Totholzanteile wird erheblich erschwert.

Zur Verhinderung von Erschütterungen, wie sie bei der klassischen Keilarbeit während des Fällens entstehen, setzen die SHLF auf die erschütterungsfreie Fällmethode mit hydraulischen Fällkeilen. Damit wird die Gefahr, dass während des Fällvorganges Totholz aus der Krone bricht, verringert. Die Steigerung der Arbeitssicherheit beginnt bereits bei der Auswahl der zu fällenden Bäume.

Gefahrenquellen werden beim Auszeichnen im unbelaubten Zustand dokumentiert und für die weitere Planung berücksichtigt. Für den sicheren Einsatz wurden die Forstwirte in Lehrgängen in Zusammenarbeit mit der Lehranstalt für Forstwirtschaft in Bad Segeberg praktisch geschult. Bewährt sich der Fällkeil in der anstehenden Holzerntesaison, ist der Erwerb weiterer geplant.



Erfolgreich auf dem Hamburger Food Market

Kunden sind begeistert von »FeinWild«

Im September 2012 öffnete der Hamburger Food Market in der Großmarkthalle wieder für zwei Tage die Türen für die Besucher.

Unter dem Motto »Aus der Region für die Region!« präsentierten zahlreiche Aussteller Produkte und Gerichte aus dem Norden. Darunter auch die SHLF Service GmbH, die ihren Gästen am »FeinWild«-Stand bestes Wildfleisch von heimischem freilebendem Reh-, Rot-, Dam- und Schwarzwild bot.

Die Wildfleischgenießer hatten die Qual der Wahl: Sie konnten Schinkengriller und Fleischkäse direkt vor Ort probieren oder die begehrten Dauerwaren mit nach Hause nehmen.

»Im Idealfall nehmen unsere Kunden natürlich nach dem Genuss unserer Grillwaren gleich eine der begehrten >FeinWild<-Tüten mit einer Auswahl hochwertiger Produkte mit.«, so Jörn Siemens, der sich zusammen mit Gero Geick um das Wohl der Kunden kümmerte.

Der Erfolg der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten (SHLF) Service GmbH zeigt, dass der Trend unter den Verbrauchern, zu erstklassigen Lebensmitteln mit nachweisbarer Herkunft zu greifen, weiterhin besteht. »Die Kunden haben erkannt, dass wir qualitativ hochwertiges Wildfleisch von heimischen Tieren anbieten, die in der freien Natur gelebt haben.«, so Gero Geick. Das Prinzip der Nachhaltigkeit setzt sich auch in der Lebensmittelbranche durch.

Neue Vertriebskanäle

»Holsteiner Holz« jetzt auch bei »Kummerfelder Kaminholz« erhältlich

Die SHLF Service GmbH und die Firma »Kummerfelder Kaminholz« starteten zum 1. September 2012 eine Kooperation für »Holsteiner Holz«, um den Verkauf und die Logistik zu bündeln.

»Für uns steht derzeit die Erweiterung und Optimierung unserer Vertriebskanäle im Vordergrund«, so Marc Studt, Geschäftsführer der SHLF Service GmbH. »Die Vorteile, die unser Holz direkt aus den Landesforsten bietet, müssen noch bekannter werden.« Das sofort verwendbare Quali-

tätsbrennholz hat dank einer umweltfreundlichen Trocknungsmethode eine äußerst geringe Restfeuchte von nur 20 Prozent. Der Heizwert ist um circa ein Drittel höher als bei herkömmlichem Brennholz. »Das spart Energie und schont nachhaltig die Umwelt!«, so Studt weiter. Das Holz stammt garantiert aus der Region Schleswig-Holstein. Auch Bernd Eyler, Inhaber der Firma »Kummerfelder Kaminholz«, begrüßte die Kooperation. »Ich freue mich auf die Zusammenarbeit. Jetzt kann ich meinen langjährigen Kunden das ganze Jahr über

qualitativ bestes Kaminholz aus hiesigen Wäldern anbieten.« Die SHLF Service GmbH betreibt für das offenfertige Scheitholz in Fahrenkrug bei Bad Segeberg einen Produktions- und Verkaufsstandort auf dem ehemaligen Raiffeisen HaGe-Gelände. »Unsere Kunden müssen mehr Möglichkeiten bekommen, das Holz zu beziehen. Dazu gehört der Ausbau unseres Lieferservices.« Die SHLF Service GmbH arbeitet derzeit an weiteren Vertriebsmöglichkeiten. Kooperationen mit möglichen Partnern sind auch geplant.



Zeitgemäß und energetisch saniert

Immobilien der SHLF werden weiter aufgewertet

Die Renovierungen und Sanierungen der Immobilien der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten schreiten voran. Nach und nach werden Förstereien und Ferienwohnungen dem Zeitgeist angepasst.

Optisch wird dabei der ursprüngliche Charakter durch den Rückbau alter Fensterformen und Sprossen soweit möglich wieder hergestellt. Zeitlich eignen sich dafür am besten Stellenwechsel und die Übernahme der Försterei durch einen anderen Kollegen. So geschehen in den Förstereien Wüstenfelde und Langenberg sowie in der ehemaligen Försterei Buchholz.

Gebaut wurde die Försterei Wüstenfelde im Jahr 1937. Vor der Übergabe durch Revierleiter Jürgen Rückheim an Alexander Decius wurde das Gebäude nun saniert. Oberhalb des Wohnbereichs erhielt das alte Reetdachhaus eine Isolierung nach modernen Standards. Die Räume wurden neu aufgeteilt, der Boden wurde abgeschliffen und die Wände und Fenster frisch gestrichen. Befand sich das Bad einst nur im Untergeschoss des Hauses, wurde nun auch im Oberschoss ein Nassbereich mit zeitgemäßen Fliesenelementen eingerichtet. Außen wurden zahl-

reiche Bäume entnommen, sodass der Blick auf die wunderschöne Försterei nun wieder frei ist.

Die Försterei Langenberg in Leck wurde zuletzt von Förster Jürgen Lorenzen bewohnt. Bevor Revierleiter Jörn-Hinrich Frank die Haustürschlüssel übernahm, wurde die Immobilie ebenfalls umfassend saniert: Das Dach wurde komplett neu eingedeckt und die Fenster ausgewechselt. Im Inneren des Hauses wurde die Raumaufteilung deutlich verbessert. Befanden sich früher zwei kleinere Wohnungen unter einem Dach, so bietet das Haus nach der Renovierung als Einfamilienhaus viel Platz und

Raum für Förster Frank und seine sechsköpfige Familie.

Die ehemalige Försterei Buchholz wurde an Forstwirt Andreas Rabuske vermietet. Auch hier fand eine umfangreiche energetische Sanierung statt: Das Dach wurde neu isoliert und neu eingedeckt. Die Fliesen im Sanitärbereich und der Küche wurden ersetzt und die alten Holzfußböden abgeschliffen. »Wir wollen all unseren Mitarbeitern, die sich dafür entscheiden, in einer unserer Immobilien zu leben, ein Wohngefühl nach aktuellen und modernen Standards ermöglichen«, so Lutz Boucsein, stellvertretender Direktor der Landesforsten.

Ferienwohnung in Glashütte

In der kleinen Kolonie Glashütte wurde, umgeben von zwei weiteren Ferienwohnungen, einem Eventschuppen und dem ehemaligen Forstamt Segeberg, eine alte Scheune zu einer modernen Ferienwohnung umgebaut. Die alten Garagen im Erdgeschoss wurden erhalten, doch darüber erstreckt sich nun eine großzügige Ferienwohnung. Der Zugang erfolgt über eine Außentreppe, von der man über die Sonnenterasse in die Räumlichkeiten gelangt. Die Ferienwohnung ist ab sofort zu vermieten.





Aus den Förstereien

Die Försterei Drelsdorf in Nordfriesland – zwischen Wald-, Heide- und Teichlandschaften

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten betreuen in 30 Revieren gut ein Drittel der 155.000 Hektar großen Waldfläche in Schleswig-Holstein.

Unsere Wälder bieten eine Vielfalt, die sich sehen lassen kann! In einer neuen Serie stellen wir in jeder Ausgabe der Lignum eines der Reviere vor. Wie sieht der Wald dort aus? Was sind seine Besonderheiten? Und wer leitet das Revier eigentlich?

Den Beginn macht die Försterei Drelsdorf in Nordfriesland mit Revierleiter Hans-Hermann Hein.

Das Gebiet von Hans-Hermann Hein ist, wirft man einen Blick auf die Karte, räumlich gesehen wohl eines der außergewöhnlichsten Reviere in Schleswig-Holstein. Wenige zusammenhängende Waldflächen bilden die südlichen und nördlichen Reviergrenzen zwischen Tönning und Wallsbüll. Verbindet man die Diagonale kommt man auf gut 80 Kilometer, die der Förster zurücklegen muss, um vom Süden in den Norden zu gelangen.

Insgesamt betreut er 2.224,3 Hektar Wald mit einem Laubbaumanteil von 45 Prozent (am häufigsten ist die Eiche vertreten) und einem Nadelbaumanteil von 55 Prozent. Die Lärchen und die Fichten nehmen den größten Teil ein, Weißtanne und Douglasie

mit je fünf Prozent Anteil den Rest. »Im Grunde«, so Hein, »gibt es drei Schwerpunkte, die das Revier Drelsdorf so interessant, vielfältig und abwechslungsreich machen: den Wald, die Heide und die Teichanlagen.« Es war der einstige Provinzialforstdirektor Carl Emeis, der um die Jahrhundertwende des 19. Jahrhunderts mit Erstaufforstungen die Grundsteine für die heutigen Waldflächen legte. Emeis pflanzte erstmals auch fremdländische Baumarten in Nordfriesland. So entstand ein interessanter Mischwald, in dem auch Douglasien und verschiedene Tannenarten vorkommen. Die Böden in der Region sind überwiegend arme Sander der letzten beiden Eiszeiten, die zum Teil leicht verlehmt sind. Die Standorte sind grund- bis mäßig frisch mit schwacher bis mäßiger Nährstoffversorgung.

Mit größeren Kalamitäten hatte Hans-Hermann Hein in seiner Laufzeit bisher nicht zu kämpfen.

Die zahlreichen Naturschutzgebiete um Drelsdorf bieten Lebensräume für viele seltene Tier- und Pflanzenarten. Der Förster nennt unter anderem die Kreuzotter, »wir haben aber auch zwei Seeadler-Paare hier und der Fischotter schaut schon mal vorbei«, so Hein. Im FFH-Gebiet »Bordelumer

Heide« leben zwischen Fettkraut und Sonnenröschen die heute selten gewordene Knoblauchkröte und vielleicht auch noch die Schlingnatter. Die Altmoränen-Heidelandschaft nördlich von Husum erstreckt sich mit ihren charakteristischen Feucht- und Sandheiden über eine Fläche von 201 Hektar. Von einmaliger Schönheit sind auch die Gebiete »Eichenwälder der Böxlunder Geest«, »Pobüller Bauernwald«, »Untereider«, Gewässer des Bongsieder Kanal-Systems und der Moorweiher im Drelsdofer Forst.

Grundlegend für ein gutes Revier ist natürlich die Arbeit des Revierleiters. In diesem Fall ist es Hans-Hermann Hein – genannt »Fanny Hein« – ein Förster mit viel Herz und Verstand!

Hans-Hermann Hein hat noch die alte Ausbildung in der Forstschule Düsterthal durchlaufen. Bald danach übernahm er die Försterei Drelsdorf. Er kam in ein Gebiet, wo bis zum heutigen Tag fast alles in plattdeutscher Sprache abgewickelt wird. Seitdem hat sich in seinem Gebiet so einiges getan. Wie das Revier aussah, als Hein es übernahm? Der Förster schmunzelt: »Überschaubar!«. Wo möglich hat Hein die Laubbaumanteile erhöht und auch auf die Weiß-



tanne gesetzt. Gut 620 Hektar Erstaufforstung kamen hinzu. »Ohne meine Mannschaft an Walddararbeitern wäre das alles kaum möglich gewesen«, so Hein. Er ist sichtbar stolz auf »seine Truppe«, die er gern auf Augenhöhe sieht. Zwar haben die Revierleiter seit der Umstellung auf »Mobile Forstwirtgruppen«, kurz MFG, die von zwei Koordinatoren der Landesforsten zentral gesteuert werden, keine eigenen Forstwirte mehr dauerhaft vor Ort, die Reviervergrößerungen der vergangenen Jahre ließen sich mit verlässlichen Mitarbeitern aber dennoch stemmen. Hein weiß, wo er im Leben steht und was er und seine Leute geleistet haben. Er ist ein lebensfroher, sympathischer Mensch, der nicht selten ein verschmitztes Lächeln auf den Lippen hat.

Auf die Frage, warum er sein Revier gegen kein anderes eintauschen würde, antwortet er spontan und unverwechselbar nordfriesisch: »Was nützen mir die dicksten Eichen und die dicksten Hirsche, wenn der Rest nicht stimmt? Ich habe den Rest, alles andere brauche ich nicht!« Man merkt ihm an, dass er Land und Leute hier oben liebt. Und auch in der idyllischen Försterei, die weit abseits der Straße in einem kleinen Waldgebiet liegt, fühlt er sich keineswegs einsam. Drei Kinder, sowie Hunde, Katzen, Pferde, Kühe, Schweine, Hühner, Enten und Gänse gehören ebenfalls zu seinem Leben. Ehefrau Ulrike macht es ihm leicht, seinen Beruf so intensiv leben zu können. »Es ist ein Wohlgefühl hier zu leben. Die Menschen helfen sich untereinander und die Ziele sind leichter zu

erreichen.«, so Hein. Mit fünf Jahren hat Hein es nicht mehr allzu lange bis zum Ruhestand. Es bleibt nur zu wünschen, dass sein Nachfolger ebenso engagiert und motiviert sein wird wie er. Heins Schlussatz an diesem Tage unterstreicht einmal mehr seine Einstellung zur Försterei Drelsdorf: »Sollte ich je wieder auf die Welt kommen, werde ich wieder Förster und bewerbe mich für die Försterei Drelsdorf.«



Steckbrief Revier Drelsdorf

Größe bei Übernahme: 830 Hektar
Größe heute: 2.224,3 Hektar
Laubwaldanteil: 45 Prozent
Nadelwaldanteil: 55 Prozent
Boden: überwiegend Sander, zum Teil verlehmt
Niederschlag: 820 Millimeter / Jahr
Jahrestemperatur (i. D.): 8 Grad Celsius



In der Forstwirtschaft zu Hause

Zweifache Verstärkung für die Lehrwerkstatt Rickling

Ihr besonderes Interesse an Forstwirtschaft und Landtechnik veranlasste Alexander Voß und Dennis Stannius, sich für einen Ausbildungsort bei den SHLF zu bewerben.

Die jungen Männer stammen beide aus Schleswig-Holstein und kennen den Forstbetrieb bereits aus Praktika.

Alexander Voß besuchte die Realschule im Schulzentrum Einfeld in Neumünster, machte Abitur an der IGS Brachenfeld und studierte vier Semester Ökotrophologie an der

Christian-Albrechts-Universität Kiel. In seiner Freizeit beschäftigt sich der 18-Jährige mit der Technik von Landmaschinen, fährt Rad, ist im Kraftsport aktiv und trainiert für die Walddarbeitsmeisterschaften. »Ich wünsche mir, dass ich in Zukunft genauso viel Spaß und Freude an der Arbeit und meinen Kollegen habe wie in der bisherigen Zeit«, beschreibt Alexander Voß seine Motivation.

Feuerwehr, Jagd und Landwirtschaft sind die Hobbys des passionierten

Jagdhornbläser Dennis Stannius, Aufgewachsen in Blunk, absolvierte der 16-Jährige die Hauptschule im Schulzentrum Bad Segeberg. Nun möchte er seine in diversen Praktika erworbenen Kenntnisse vertiefen und mit der Ausbildung bei den Landesforsten eine solide Basis für ein erfülltes Berufsleben als Forstwirt schaffen.

Gelungener Start in der Hahnheide

Kolja Flägel und Vincent Ralf Küster begannen ihre Ausbildung zum Forstwirt

Mit Land und Natur eng verbunden sind die beiden neuen Auszubildenden der Lehrwerkstatt in Hahnheide. Kolja Flägel und Vincent Ralf Küster sind gebürtige Schleswig-Holsteiner. Bei der Berufswahl war beiden klar, dass sie als Forstwirte in die Wälder der Landesforsten wollen.

Kolja Flägel sammelte durch Praktika bereits erste Erfahrungen bei den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. Die körperlich anstrengende Arbeit konnte den ehemaligen Gym-

nasiasten jedoch nicht davon abhalten, sich auf einen Lehrplatz zu bewerben. »Ich merkte, dass mir das Berufsbild gefällt. Und das Betriebsklima passt einfach«, so der 17-Jährige. Auch in seiner Freizeit hält Flägel sich gern an der frischen Luft auf. Er spielt Fußball und fährt Motorrad. Sein Interesse für Technik wird ihm bei der Ausbildung zum Forstwirt sicher zugutekommen. Auch Vincent Ralf Küster hatte schon früh einen Bezug zum Wald. Aufge-

wachsen am Tangstedter Forst besuchte er nach der Grundschule Tangstedt die Realschule im Schulzentrum Süd. Der 16-Jährige begeistert sich für Natur- und Sportfotografie. Zudem geht er gern joggen und fährt Mountainbike. Für seine Ausbildung bei den Landesforsten wünscht er sich: »Spaß an der Arbeit und eine umfangreiche Ausbildung. Ich bin sehr gern im Wald, egal bei welcher Witterung.«



Lange dabei: Unsere Jubilare 2012

Auch sie sollen ihren wohlverdienten Platz in der Lignum bekommen

Auf der Personalversammlung der Landesforsten am 17. September 2012 in den Holstehallen in Neumünster wurden die Jubilare von Direktor Tim Scherer persönlich geehrt.

»Wer einem Unternehmen so lange treu ist, der verdient einfach eine außerordentliche Anerkennung.«, so Scherer. Neben einer Urkunde wurde den Jubilaren eine Uhr

»im Holz-Design« überreicht. Eine ganz besondere Erinnerung an die lange Zeit bei den Landesforsten.

Claus-Peter Alpen	1. September 2012	40 Dienstjahre	Revierleiter
Oliver Jeske	7. Januar 2012	25 Dienstjahre	Forstwirt
Detlef Molt	1. Mai 2012	25 Dienstjahre	Forstwirt
Jörg Leuschke	2. Juni 2012	25 Dienstjahre	Forstwirt
Heino Braukmann	8. Juli 2012	25 Dienstjahre	Forstwirt
Jens Röhling	1. August 2012	25 Dienstjahre	Forstwirt
Peter Schlüter	1. August 2012	25 Dienstjahre	Forstwirt
Thomas Voß	31. August 2012	25 Dienstjahre	Forstwirt
Heidolare Kruse	2. Juli 2012	25 Dienstjahre	Reinigungskraft



Verstärkung in der Öffentlichkeitsarbeit

Ein neues Gesicht hinter der Lignum: Nadine Neuburg stellt sich vor

Etwas außer der Reihe stelle ich mich in dieser Ausgabe der Lignum selbst vor. Kurz und knapp: Ich heiße Nadine Neuburg, bin 36 Jahre alt und seit dem 1. Mai 2012 für die Öffentlichkeitsarbeit bei den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten zuständig. Das Schreiben der Texte dieser Lignum-Ausgabe ist dabei bis jetzt meine größte Herausforderung.

Als gebürtige Nordrhein-Westfalin habe ich nach meiner Ausbildung zur

Medien-Designerin zunächst in der Werbung gearbeitet. Mit der Fortbildung zur Fachjournalistin ergänzte ich meine Kenntnisse im textlichen Bereich. Doch etwas Entscheidendes fehlte mir in meinem beruflichen Alltag: der Bezug zu Wald und Forst. 2008 nahm ich nach einem Jahr beruflicher Auszeit in Australien all meinen Mut zusammen und begann das Studium der Forstwirtschaft in Göttingen. Meinen Entschluss habe ich bis heute keine Sekunde bereut.

Zum Ende meines Studiums bewarb ich mich bei den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten und wurde prompt genommen. Seitdem bin ich täglich mit Begeisterung und Freude bei den Landesforsten. Hier kann ich all meine Fähigkeiten und meine Interessen vereinen. Außerdem freue ich mich wahnsinnig auf meine Revierzeit!

Nach dem Ausstand ist vor dem Einstand

Ilsemarie Snyek, Rechnungswesen: Seit 18 Jahren engagiert dabei

Nach 15 Jahren Auszeit wegen Kindererziehung ist Ilsemarie Snyek nun seit vielen Jahren für die Landesforsten tätig. Ihren Weg bei den SHLF begann die gelernte »Meisterin der städtischen Hauswirtschaft« und »geprüfte Sekretärin IHK« 1994 mit einer Halbtagsstelle im damaligen Forstamt Neumünster.

Geboren im Rhein-Lahn-Kreis ist das »Bundeswehr-Kind« in ihrem Leben weit herumgekommen. Neben einer Anstellung als Hostess bei der Deutschen Lufthansa arbeitete die

begeisterte Radfahrerin bei einem internationalen Chemiefaserkonzern in den Niederlanden und bei einer Werbeagentur, wo sie zeitweilig auch modelte. Sie unterrichtete »Niederländisch« an einer Sprachenschule und »Ernährungslehre« beim Deutschen Hausfrauenbund. Ilsemarie Snyek ist verheiratet, hat zwei Söhne, eine Tochter und mittlerweile sogar zwei Enkeltöchter. Ihre Interessen sind vielfältig, unter anderem besucht sie Konzerte, spielt selbst etwas Klavier, segelt und arbeitet gern im Garten.

Doch wer so aktiv im Leben steht, dem kann die Rentenzeit schnell langweilig werden. Aus diesem Grund bleibt Ilsemarie Snyek den Landesforsten weiter erhalten. »In den ›Ruhestand‹ gehe ich mit >anderthalb weinenden Augen<, denn ich habe immer gern gearbeitet und fühle mich für das Aufhören noch nicht ›reif‹. Wir freuen uns, dass Ilsemarie Snyek uns weiter an ihrer Lebensfreude und auch Lebenserfahrung teilhaben lässt!«



Ein gut bestelltes Feld übergeben

Hartwig Radszuweit bleibt auch nach seiner aktiven Zeit in den SHLF dem Waldbau treu

Im Lignum-Artikel zu seinem 40-jährigen Dienstjubiläum lautete die Überschrift »Beruf ist Berufung« – und genau das umschreibt die Einstellung Radszuweits zu Wald und Forst am Besten.

Zwar geht er als ehemaliger Revierleiter und langjähriger Mitarbeiter der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten in die Ruhephase seiner Altersteilzeit, die Geschäftsführung der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft (ANW), Landesgruppe Schleswig-Holstein und Hamburg

behält er jedoch inne. Vor gut 20 Jahren übernahm er diese Aufgabe von Helmut Thomann, den Radszuweit gern auch als seinen »forstlichen Ziehvater« bezeichnet. Die letzte Jahrestagung der ANW-Landesgruppe fand somit im Ricklinger Forst statt. »Damit möchte ich am Schluss meiner Revierleiter-Tätigkeit unter anderem auch die Verdienste meines Vorbildes gewürdigt sehen.«, resümiert der 61-Jährige, der 27 Jahre die Försterei Tangstedt geleitet hat. Nachdem er 1972 unter anderem in der Försterei Drage im

damaligen Forstamt Barlohe seinen Vorbereitungsdienst begann, wurde Radszuweit 1977 in den Landesdienst im ehemaligen Forstamt Neumünster eingestellt. Zunächst unterstützte er in der Försterei Rickling den früheren Revierleiter Thomann. Wenig später leitete er die angegliederte Maschinenstation, in der er auch sieben Jahre mit Gerd Lüthje zusammengearbeitet hat. Dass beide nun im gleichen Jahr in Rente gehen, ist ein Zufall wie ihn das Leben schreibt.

Die »Gute Seele des Hauses« geht

Gerd Lüthje verabschiedet sich in den Ruhestand

Seit April 1976 war Gerd Lüthje für die Forstverwaltung und später für die Landesforsten tätig. »Eine lange Zeit mit vielen schönen Erinnerungen«, so Lüthje.

Davor war er als Betriebsschlosser in einem Betonwerk in Trappenkamp beschäftigt. »Dann wurden in der Maschinenstation Rickling im damaligen Forstamt Neumünster Maschinenführer und Schlosser gesucht. Ich bewarb mich und wurde genommen.«,

erzählt der 65-Jährige. 1999 wechselte er in den Erlebniswald Trappenkamp. »Ich arbeitete im Waldladen und leitete waldpädagogische Führungen.«, so Lüthje. Daneben war er für die Wildbewirtschaftung und für die Gatterbetreuung zuständig. 2008 wechselte der passionierte Jäger in die Zentrale der Landesforsten, wo er als Hausmeister fortan die »gute Seele des Hauses« war. Immer freundlich und stets gut gelaunt, so ist er in Neumünster bekannt.

Mit der gleichen Lebensfreude hat Lüthje sich auch in der Freiwilligen Feuerwehr engagiert – 20 Jahre als Gemeinde- und sechs Jahre als Amtswehrführer. Heute ist er Ehrenmitglied. Der Abschied von den Kollegen fiel ihm schwer. »Ich bin immer gern zur Arbeit gekommen. Es hat einfach Spaß gemacht!«, so Lüthjes Fazit.



»Jagdstein«

Denkmal der Försterei Langenhöft steht nun in Neumünster

Der »Jagdstein«, der bis 2008 den Eingangsbereich der Försterei Langenhöft zierte, lagerte nach Auflösung der Försterei vier Jahre in den Werkstätten der Landesforstern. Nun hat er vor den Türen der SHLF-Zentrale in Neumünster seinen neuen Platz gefunden.

Auf der Schautafel daneben wird die historische Bedeutung des Steines mit folgenden Worten erklärt: »Nach dem Schleswig-Holsteinischen Krieg 1848 – 1851 wurde die Holz-

vogtei Langenhöft bei Ostenfeld/Husum zur »Hegereiterei« aufgewertet. Aufgaben des Hegereiters waren die Pflege und Erhaltung des Waldbestandes, der Landschaftsschutzes, die Regelung des Holzeinschlages und des Jagdbetriebs.

Der damalige Hegereiter Christian Theodor von Lohse, Ritter des Danelbrog, ließ die Eingänge des Geheges Langenhöft rot und weiß streichen und vor der Hegereiterei eine Art »Jagdstein« aufstellen. Das Denkmal

trägt die dänische Krone. Die Bedeutung der konservativ dänischen Einstellung der Familie Lohse soll damals etwas Empörung mit sich gebracht haben.«

»Höherer« Besuch: Die Hessen kamen

Forstreferendare aus Hessen besuchten während ihrer Exkursionszeit die Landesforsten

Das Beste kommt bekanntlich zum Schluss. Aus diesem Grund legten vier Forstreferendare aus dem »Hessen-Forst« am 2. August 2012 zum Ende ihrer Exkursionszeit einen Halt in der Zentrale der Landesforsten in Neumünster ein.

Während ihrer zweijährigen Ausbildung für den Höheren Forstwirtschaftlich-technischen Dienst durchliefen die jungen Referendare wie auch während der Anwärterzeit zum gehobenen Dienst unterschiedliche

Stationen. Zu den Ausbildungsabschnitten der zukünftigen Forstamtsleiter gehörte neben Lehrinhalten in der Forsteinrichtung, des forstlichen Versuchswesens und dem Alltag im Forstamt auch eine dreimonatige Exkursionszeit. In dieser Phase besuchten die Referendare fachlich interessante Exkursionspunkte und lernten Forstbetriebe und -verwaltungen in anderen Bundesländern kennen. In der Zentrale der SHLF bekamen die Forstleute Einblick in die Forsteinrichtung im nördlichsten

Bundesland und lernten die internen Abläufe in der Anstalt des öffentlichen Rechts kennen.

Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten bedanken sich für den Besuch der Referendare aus Hessen und begrüßen auch in Zukunft den interessierten Forstnachwuchs im »rauen Norden«. Mit der einzigartigen Lage zwischen den Meeren ist Schleswig-Holstein mit Sicherheit ein interessanter Exkursionspunkt.



Den forstlichen Humor in die Wiege gelegt

Thimo Franke nimmt die Förster aufs Korn

Thimo Franke wurde das Interesse für Wald und Wild in die Wiege gelegt. Vater Hubert Bock ist Revierleiter der Försterei Hasselbusch in Schleswig-Holstein, seine Mutter studierte Forstwirtschaft in Göttingen. Franke wählte jedoch einen ganz anderen Weg: Er studiert »Illustration« an der HAW Hamburg und nimmt uns Förster ab jetzt in jeder Lignatur-Ausgabe bildlich »ein wenig aufs Korn«!

Die Freude an Forst und Natur ist dem gebürtigen Schleswig-Holsteiner in seinen Arbeiten anzumerken. Mit viel Liebe zum Detail und dem nötigen Hintergrundwissen sieht der 26-Jährige den grünen Beruf mit Augenzwinkern. Seit seiner Kindheit ist Franke Mitglied der Deutschen Waldjugend. Zeichnen und Malen sind seit jeher aber mehr als bloße Hobbies. Und so lag es für ihn nahe, seine Fähigkeiten im Studium auszubauen. Warum gerade Illustration? Diese Frage beantwortet Franke ganz souverän: »Es liegt mir einfach. Ich kann das.« Und genauso ist es auch. Thimo Franke wird ab jetzt in jeder Ausgabe der Lignatur eine Karikatur mit einem »schmunzelnden Blick auf den forstlichen Alltag« veröffentlichen. Wir freuen uns auf ein wenig Humor in der grünen Arbeitswelt!





»Forum Landesforsten«

Schleswig-Holsteinischen Landesforsten stellen den Verbänden neue Forsteinrichtung vor

2008 beauftragten die SHLF das Niedersächsische Forstplanungsamt damit, eine Waldinventur in den Landeswäldern durchzuführen.

Anhand dieser Informationen wurden genaue Kenntnisse über die vorkommenden Baumarten, die Holzvorräte und den aktuellen Waldzustand erfasst. Basierend auf den gewonnenen Daten kann zukünftig für jede erfasste Waldfläche individuell und nachhaltig geplant werden.

Am 16. Mai 2012 wurden die Ergebnisse des NFP offiziell an die SHLF

übergeben. Beim »Forum Landesforsten« am gleichen Tag stellten Tim Scherer und Bernd Friedrichsdorf den Verbänden die Ergebnisse im ErlebnisWald Trappenkamp vor. Im Anschluss an die Präsentation bot das Forum die Gelegenheit, direkt Fragen zu stellen und in offener Runde über die Resultate zu diskutieren.

Die Möglichkeit des gemeinsamen Austausches wurde von vielen Umweltverbänden aufgenommen. Seitens der Nichtregierungsorganisationen waren unter anderem Vertreter des BUND, des NABU, der

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SWD) und seitens der Wirtschaft unter anderem Vertreter der Firmen Jorkisch, Holz Ruser und dem Verband Deutscher Forstbaumschulen vor Ort. Der Konsens der Diskussion war durchweg positiv, denn die Planungen der SHLF berücksichtigen die Belange des Natur- und Umweltschutzes und der naturnahen Waldwirtschaft. Damit aus der Diskussion ein langfristiger und kreativer Austausch werden kann, soll das »Forum Landesforsten« künftig jährlich stattfinden.



Erkennen und Schützen

Dr. Katrin Romahn schult SHLFler mit Vortrag und Exkursionen

Die »AG Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.« erforscht und dokumentiert die Flora in Schleswig-Holstein.

Im Mittelpunkt stehen dabei seltene und gefährdete Pflanzenarten, deren Standorte und Schutz. Dr. Katrin Romahn von der AG Geobotanik berichtete in der Zentrale der SHLF über diese Pflanzen. Das Gespräch bildete die Basis für Fachexkursionen zu verschiedenen Standorten, darunter die Förstereien Lohe Reinbek, Haale und Hütten. Auf Flächen, die beispielsweise vom Eschentreibsterben be-

troffen sind, wurde die neue Situation, die sich hier für die Bodenvegetation ergibt, diskutiert. Der stärkere Lichteinfall und die damit einhergehende Erwärmung, die sich durch das Absterben der Eschen ergibt, schaffen veränderte Wuchsbedingungen. Vielerorts siedelt sich die Brennnessel als Zeigerart für hohe Stickstoff-Konzentrationen an.

Mit den Exkursionen wurde der Blick für Standorte mit besonders seltenen oder gefährdeten Arten geschärft. Denn erst dann ist es auch möglich, während der Holzernte entsprechend

schonend damit umzugehen. Manchmal ist eine im Revier als gar nicht selten empfundene Art nur noch in einem kleinen Verbreitungsgebiet gerade in dieser Försterei vorhanden. Ein weiteres Ziel des Projektes ist der gegenseitige Informationsaustausch. Die Datenbank der AG Geobotanik mit den Ergebnissen und Kartierungen steht den SHLF nun zur Verfügung. Der Austausch zwischen der AG Geobotanik und den SHLF soll auch in Zukunft fortgeführt werden.



Schleswig-Holsteinische »Hotspots«

Anfang Oktober 2012 stellte die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt das Projekt »Identifizierung und Schutz von Waldbeständen mit vorrangiger Bedeutung für den Erhalt der Biodiversität« in der Zentrale der Landesforsten in Neu-münster vor.

Kernvorhaben des Projektes ist es, Waldbestände, die eine zentrale Rolle beim Erhalt der Biodiversität spielen, zu finden, als solche zu iden-

tifizieren und zu schützen. Die NW-FVA will in Kooperation mit den SHLF einen Lösungsweg zum Schutz von Lebensgemeinschaften der Alters- und Zerfallsphasen von Laubwäldern und von gefährdeten Waldbiotopen erarbeiten.

Dem Vorhaben liegen Überlegungen des britischen Ökonomen Norman Myers zugrunde, wonach »durch die Identifizierung und den Schutz besonders artenreicher und gleichzeitig am stärksten gefährdeter Regionen der Erde, sogenannter ›Hotspots‹«, eine Vielzahl der Arten auf vergleichsweise

wenig Fläche dort besonders effektiv vor dem Aussterben bewahrt werden können. Sogenannte »Biodiversitätszentren« (Syn. Hotspots) können auch als Spenderflächen für angrenzende Waldflächen dienen. Für die Identifikation der Biodiversitätszentren stehen jedoch noch keine effektiven, praxisreifen Verfahren zur Verfügung. Diese Lücke soll durch das Kooperationsprojekt mit den Landesforsten geschlossen werden. Bis September 2015 wird ein Katalog mit zielführenden Maßnahmen für die Behandlung von Biodiversitätszentren entwickelt.

Das Projekt wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert. Es lässt wichtige Erkenntnisse für die Umsetzung der naturschutzfachlichen Ziele der SHLF erwarten.



Weihnachtszauber im ErlebnisWald

Mehr als 60 Aktionen bei der traditionellen Waldweihnacht

Große Kinderaugen und Erwachsene, die wieder ganz Kind sind: Im Winterwunderwald zaubert die Waldweihnacht ein unvergessliches Erlebnis. Fasziniert von der besonderen Stimmung dieser für Norddeutschland einzigartigen Veranstaltung entdecken die Besucher den Wald von seiner schönsten Seite.

Viele tausend Lichter schaffen in der Dunkelheit eine romantische Atmosphäre. Im Unterschied zu vielen anderen vorweihnachtlichen Märkten und Festen verbindet die Waldweihnacht im ErlebnisWald über 60 Aktionen für die ganze Familie mit einer besonderen Waldstimmung – fernab

von Konsum und Kommerz. Im Weihnachtswald läuft die Musik nicht vom Band, kein grelles Licht blendet die Augen und echte Figuren bevölkern den Märchenwald! Selbstverständlich stammt der Weihnachtsbaum aus dem Landesforst und auch die Wildspezialitäten von »FeinWild« haben ihren Ursprung in heimischen Wäldern.

An den Feuerstellen herrscht behagliche Wärme. Ein schwedisches Weihnachtsdorf lädt zum Erkunden ein. Auf die Kinder warten ein Nikolaus-Kletterbaum und eine Riesen-Pyramide, der Waldmärchenpfad und das Zwergenland. An 18 Bastelständen entstehen unter Anleitung

persönliche Weihnachtsgeschenke für Mama, Papa, Oma und Opa und alle Freunde.

Mit der Waldweihnacht präsentieren die SHLF den Wald alljährlich am zweiten Adventswochenende in einer neuen Dimension. Tim Scherer, Direktor der SHLF: »Wald für mehr. Das ist das Leitbild der Landesforsten und wir bieten zum Abschluss des Jahres ein intensives Walderlebnis. Gerade zur Weihnachtszeit spielt der Wald eine besondere Rolle – vom Weihnachtsbaum bis zu den vielen Geschichten und Märchen. Hier erleben die Besucherinnen und Besucher, wie spannend und emotional unser Wald ist.«

Ab in den Wald!

Mit einem Spielebuch zum Würfeln, Knobeln und Entdecken entführt der ErlebnisWald Trappenkamp Kinder und Erwachsene in die aufregende Welt der Natur. Wie sieht es im Schmetterlingsgarten aus? Wovon ernähren sich Raupen und Falter? Welchen Tieren begegnen wir auf dem Wildwechsel? Wozu brauchen wir überhaupt den Wald? Auf jeder Seite lernen die Spieler mehr über dieses einzigartige Ökosystem. Sie erfahren, wie sich Raupen in Schmetterlinge verwandeln, wie Hirsche und Wildschweine leben und wie der Wald uns jeden Tag bereichert – als Rückzugsort und Abenteuerspielplatz, als Lebensraum und Kinderparadies. Das Spielebuch vermittelt auf unterhaltsame Weise Waldwissen. Ein Vergnügen für die ganze Familie! Das Spielebuch »Ab in den Wald!« ist zum Preis von 9,50 Euro im ErlebnisWald Trappenkamp und in den Waldläden erhältlich.



Hoch hinaus!

Neues Wahrzeichen für den ErlebnisWald Trappenkamp

Ein 30 Meter hoher Kletterturm, gefertigt aus heimischer Douglasie, eröffnet künftig neue Zugänge zum Wald. Mit der deutschlandweit einmaligen Konstruktion schaffen die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten eine neue Attraktion für Kletterbegeisterte. Das filigran wirkende Holz-Bauwerk dient als Bildungsstätte, Aussichtsturm und Sportgerät gleichermaßen.

Zwei Plattformen in 13 und 25 Metern Höhe gewähren einen grandiosen Ausblick auf das Gelände des ErlebnisWaldes. Stahlseile und »Herkulestaue« sichern die Konstruktion. Eine Spindeltreppe führt zur ersten Plattform, sie ist für alle Besucher zu-

gänglich. Durch einen »Netzkamin« ist die obere Plattform zu erreichen. Dieser körperlich anspruchsvolle Zugang erfordert die Anwesenheit eines Trainers der Firma »ropeX-course«, die bereits den Klettergarten im ErlebnisWald betreut.

Mit einem Balancierstamm in 20 Metern Höhe, einer 300 Meter langen Seilbahn und einer Riesenleiter, die zwei Personen gleichzeitig erklettern müssen, eröffnet der Kletterturm einen einzigartigen Erlebnisraum für Wochenendbesucher, Schulklassen und Seminargruppen. »Die Gäste des ErlebnisWaldes können den Wald nun auch von oben, in der dritten Dimen-

sion erkunden, ein neuer Impuls für die Waldpädagogik«, erklärt Stephan Mense, Leiter des ErlebnisWaldes.

Die Verwirklichung des circa 260.000 Euro teuren Turmes erfolgt mit Unterstützung der AktivRegion Holsteins Herz. Theo Siepmann, Geschäftsführer der Initiative, sagt: »Wir unterstützen das Projekt sehr gern. Damit entsteht ein neues Ausflugsziel in unserer Region und wir schaffen eine schöne Verbindung von Landschaftserlebnis, Umweltbildung und sportlicher Herausforderung«. Derzeit läuft das Genehmigungsverfahren, mit einer Eröffnung wird im Sommer 2013 gerechnet.



Kletterkünstler mit Bodenhaftung

Erlebniswelten mit pädagogischem Anspruch sind das Spezialgebiet der Firma »Balance Erlebnis Lernen«, die auch den TeamTower planen und bauen. Gegründet im Jahr 1999, zählt das Unternehmen heute zu den größten europäischen Anbietern für den Bau von Erlebnisanlagen. Neben erlebnispädagogischen Programmen, Fortbildungen und Trainerseminaren widmet sich die Firma vor allem dem Bau von Seilgärten. Alle Anlagen des Unternehmens erfüllen höchste Sicherheitsstandards. Neue Konstruktionen und Bauteile durchlaufen umfangreiche Prüfungen. Ein erfahrenes Team aus Bauingenieuren und CAD-Zeichnern, Betriebswirten, Facharbeitern und Baumsachverständigen, Psychologen und Sozialpädagogen garantiert die gleichbleibend hohe Qualität bei allen Anforderungen im Seilgartenbau sowie in der Trainerausbildung.



Bilanz des Jagdjahres 2011/12

Dreijahresabschussplan verbindlich eingeführt

Schleswig-Holstein ist seit jeher kein typisches Waldland. Das spiegelt sich auch in der jagdlichen Situation wieder.

Zum einen spielt die Niederwildjagd in vielen Feldrevieren traditionell eine bedeutende Rolle. Zum anderen zeichnet sich bei der Schalenwildbejagung eine deutliche Entwicklung ab. Denn die Schalenwildbestände befinden sich auf einem nie dagewesenen hohen Niveau. Der Referatsleiter der Obersten Forst- und Jagdbehörde Johann Böhling zieht im Jahresbericht Jagd- und Artenschutz des Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Bilanz.

Mit der Novellierung des Landesjagdgesetzes im Frühjahr 2012 traten zwei für die Schalenwildbejagung wichtige Änderungen in Kraft. Der Dreijahresabschussplan wurde verbindlich eingeführt. Dabei ist es leider nicht gelungen, zu einer flexiblen Verteilungsmöglichkeit der Abschüsse innerhalb des dreijährigen Festsetzungszeitraumes zu gelangen. Ferner besteht die Möglichkeit, das jährliche Abschuss soll ohne besonderen Antrag bei der Jagdbehörde um bis zu 30 Prozent zu überschreiten.

Rotwild: Beim Rotwild wurde, erstmalig seit Beginn der heutigen Jagd-

statistik, die 900er Marke bei der Jahresstrecke erreicht (plus fünf Prozent). Die Zuwanderung von Rotwild aus Dänemark hat im Kreis Nordfriesland zur Erlegung von 14 Stück Rotwild geführt.

Damwild: Da das Damwild zwischenzeitlich nahezu flächendeckend in Schleswig-Holstein vorkommt, wurde die seit 1980 bestehende behördliche Raumordnung in Vorkommensgebiete und damwildfreie Räume aufgegeben.

Die Rekordstrecke des Vorjahrs wurde mit 9.902 Stück nochmals um vier Prozent übertroffen. Die Bestände sind in einigen Regionen überhöht und bedürfen dringend der Reduktion.

Rehwild: Die Rehwildstrecke ging um rund 2.000 Stück auf 52.552 Stück zurück (minus drei Prozent) und befindet sich trotzdem weiterhin auf sehr hohem Niveau. Die Fallwildquote sank dabei von 33 Prozent im Vorjahr auf 28 Prozent. Es ist Spekulation, ob dies eine Folge von mehr »Buchungsehrlichkeit« bei der Erstellung der Wildnachweisungen ist.

Schwarzwild: Das Schwarzwild hat, ähnlich wie das Damwild, ganz Schleswig-Holstein in unterschiedlicher Dichte erobert. Es gab gegenüber dem Vorjahr einen sehr deut-

lichen Streckeneinbruch. Es wurden 9.203 Stück Schwarzwild erlegt, gegenüber 16.092 Stück im Vorjahr (minus 43 Prozent).

Das Jagdjahr 2011/12 hat bei fast allen Niederwildarten negative Streckentrends gebracht. Die Ursachen mögen von Wildart zu Wildart unterschiedlich sein. Unverkennbar ist jedoch die Tatsache, dass die Veränderungen in der Agrarlandschaft die Lebensbedingungen für das Niederwild verschlechtert haben. Schlaggrößen, verkürzte Fruchtfolgen und Bearbeitungsintervalle, Verlust an Grünland und an Landschaftselementen, großflächiger Maisanbau, Ausbringen von Gülle und Gärresten – all das sind Faktoren, die sich entweder allein oder in Kombination negativ auf das Niederwild einwirken.

Hasen: Die Langzeitbeobachtung zeigt, dass die Hasenstrecken ein wellenförmiges Auf und Ab aufweisen. Im Jagdjahr 2011/12 fiel die Hasenstrecke mit 32.944 Stück auf das Niveau des letzten Tiefstandes der Jahre 1997 und 1998 zurück.

Kaninchen: Der vorsichtige Aufschwung des Jahres 2009 war nicht der Beginn einer neuen Kaninchenära. Gegenüber dem Vorjahr sank die



Strecke um 25 Prozent auf 10.554 Stück.

Füchse: Die Fuchsstrecke ist seit 2007 relativ konstant und lag im zurückliegenden Jagdjahr bei 14.490 Stück (minus elf Prozent).

Dachse: Die Dachpopulation befindet sich auf einem gesichert hohen Niveau. Die Dachsstrecke ging mit 1.842 Stück leicht zurück (minus fünf Prozent)

Waschbär, Marderhund: Der im Jahr 1982 in Schleswig-Holstein

erstmalig in der Jagdstatistik auftauchende Waschbär breite sich hier nur langsam aus, wie die auf niedrigem Niveau schwankenden Jagdstrecken zeigen (2011/12: 44 Stück, minus 30 Prozent). Beim Marderhund schreitet die Besiedlung von Südosten ausgehend, weiter voran (2011/12: 1.145 Stück, plus 36 Prozent).

Rebhühner: 85 Rebhühner wurden 2011/12 in Schleswig-Holstein erlegt. Dies zeigt, dass die Jäger-

schaft weitgehend freiwillig darauf verzichtet, die Tiere zu jagen.

Wildgänse: Die neuerliche Rekordjahrstrecke von 14.668 Wildgänsen (plus 16 Prozent) wird in erster Linie durch die Graugänse bestimmt.

Die Jagdstrecken bei den Enten und Waldschnepfen ging im Jagdjahr 2011/12 weiter zurück, während sich die Strecke bei den Aaskrähen leicht um vier Prozent steigerte.

Auf zu neuen Taten

Christiane Autzen wurde nach 22 Jahren Tätigkeit »beim Forst« verabschiedet

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Forstreterates im MELUR fanden sich kürzlich in gemütlicher Runde mit einem weinenden und einem lachenden Auge zusammen. Christiane Autzen hatte zu ihrem Ausstand eingeladen.

Sie wechselte zum 1. Juli 2012 zum Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr und wird dort Tarifangelegenheiten bearbeiten. Wir alle freuen uns über den damit verbundenen weiteren beruflichen Aufstieg. Wir sind traurig, dass wir eine fröhliche und allseits

geschätzte Kollegin verlieren, für die es keinen Ersatz geben wird.

Nach einer Verwaltungslehre begann die Nordfriesin im Sommer 1990 ihre Berufslaufbahn als Verwaltungsangestellte beim damaligen Forstamt Flensburg in Glücksburg. Sie ist »der Forst« 22 Jahre lang treu geblieben und hat viele Höhen und Tiefen mit erlebt. In den Umorganisationsprozess der 90er Jahre hat sie sich durch Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Orga I persönlich eingebracht. Sie war Gleichstellungsbeauftragte und Re-

daktsionsmitglied bei der Mitarbeiterzeitschrift »Kernig«.

Im Herbst 2003 kam Christiane Autzen auf eigenen Wunsch in das Ministerium und übernahm seither verschiedene verantwortungsvolle Verwaltungsaufgaben. Zuletzt war sie für das Tarifwesen der Forstwirte, den Haushalt und für die Büroleitung im Forstreterat zuständig.

Wir wünschen Christiane Autzen privates und berufliches Glück auf Ihrem weiteren Lebensweg.

Impressum

Lignatur

Hauszeitung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten AöR

Redaktion

Nadine Neuburg (Nadine.Neuburg@forst-sh.de),
Susanne Lira (Susanne.Lira@forst-sh.de),
Metronom GmbH | Julia Gabler (gabler@metronom-leipzig.de)

Errscheinungsweise

Auflage: 1.200 Stück, 2 Ausgaben jährlich
nächste Ausgabe: Juni 2013, Redaktionsschluss: April 2013

Konzeption und Layout

Metronom | Agentur für Kommunikation und Design GmbH, Leipzig

Bildnachweis

Bildnachweis: Stefan Polte, Nadine Neuburg, Jens-Birger Bosse, NABU Schleswig-Holstein,
Steffen Ahnert, Herbert Borchert, Ralf Soltau, Sebastian Bohne, Ulrik Steffen, Stephan Mense,
BalanceErlebnisLernen, ErlebnisWald Trappenkamp, MELUR

Karikatur Seite 21: Thimo Franke

Titel: Gemeinsam mit dem LLUR wurden erstmals Leitlinien für die naturnahe Bewirtschaftung
und die Entwicklung der europäischen Schutzgebiete erarbeitet. Ort: Bönenbüttel (Foto: Ralf Seiler)

gedruckt auf

170 g mattgestrichenem Bilderdruck HEAVEN 42, erzeugt aus nachhaltiger Waldwirtschaft

Redaktionsanschrift

Schleswig-Holsteinische Landesforsten AöR, Memellandstraße 15, 24537 Neumünster

T _+49 (0) 4321/5592-102 F _+49 (0) 4321/5592-190

E _susanne.lira@forst-sh.de I _www.forst-sh.de

Die Mitarbeit der Kolleginnen und Kollegen an der Hauszeitung wird ausdrücklich gewünscht.

Die Redaktion freut sich über Informationen, Geschichten, Kritisches und Anregungen.

Zuschriften fließen in die redaktionelle Arbeit ein. Eine Bearbeitung behält sich die Redaktion
aus inhaltlichen und gestalterischen Gründen vor.



Die Wälder der SHLF sind nach-
haltig naturnah bewirtschaftet
und deshalb zertifiziert.